

Strenge vorgenommen werden, Veranlassung, die Nothwendigkeit der weltlichen Aufsicht auf das Pfründe- und Kirchenvermögen abzuleiten. Bei aller Brüderlichkeit können und sollen die geistlichen Visitatoren ihre Sache genau nehmen. Das bezweckt offenbar obiges Christchen.

Straubing (Bayern).

Präses Eduard Stingl.

18) „Katholische Flugschriften zur Wehr und Lehr“.

Verlag der Germania-Actiendruckerei zu Berlin C, Stralauerstraße 25.

Es ist ein anerkennungswertes Verdienst des genannten Verlages, eine Lanze zu brechen für die vom Evangelischen Bund in ebenso gehässiger wie lügenhafter Weise entstellten Lehren, Vorschriften und Gebräuche der Kirche Roms. In Form von Flugschriften, deren Preis trotz des Anfanges einer jeden von 4—5 Bogen und des vorzüglichsten Inhaltes sich nur auf à 10 Pf. = 6 fr. stellt, wird Red und Antwort gestanden auf die antikatolischen Tractätlein, die von den protestantischen Sionswächtern in Masse zur Verdächtigung der katholischen Kirche unter dem Beifall aller Elemente des radicalsten Unglaubens und Antichristenthums ausgehen und in alle Kreise der Bevölkerung eingeschmuggelt werden.

Gewiß gilt, wenn je, in unsern Tagen die Mahnung des großen Görres mit seinem prophetischen Blick: „Die Gegenwart gebietet peremptorisch, daß wir uns miteinander vertragen“. Aber „es kann der Ruhigste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt“. Als böser Nachbar entpuppt sich unter der Fohung: „Kampf gegen Rom bis zur Vernichtung“ vor aller Welt der Evangelische Bund, dessen Namen ein wahrer Hohn auf das Evangelium des Friedens ist. Sucht er doch den von seinen eigenen Vätern als ein politisches und nationales Unglück stigmatisierten und ausgegebenen Kulturkampf in anderer Gestalt fortzusetzen und bedient er sich dazu der unchristlichen Waffen der Lüge, der Fälschung und der wildesten Heze in Pamphleten, Vereinsreden und Thümpelmannischen Schauspielen zur Entfesselung des protestantischen Fanatismus. Und dazu soll der Angegriffene schweigen? mit verschränkten Armen dastehen und wehr- und ehelos zuschauen? Nein! Er muß wie die Israeliten beim Tempelbau mit der einen Hand Stein auf Stein fügen, damit das Heiligthum in seiner Pracht wieder erstehe und mit der andern das Schwert führen, um Altar und Herd, Hirt und Herde zu vertheidigen gegen die feindlichen, arglistigen Aus- und Ueberfälle ins heilige Glaubensgebiet. Und das geschieht in den Flugschriften: „Luther und die Ehe“, „der offene Brief des evangelischen Bundes an die katholischen Bischöfe“, beleuchtet von Gottlieb, und „das Christusbild im St. Petersdom“ von Lütke.

Wer sich gründlich über die laze, protestantische Eheauffassung, wie sie sich in der Gestalt der Doppelheze des Landgrafen Philipp von Hessen durch Luther zeigt und über den heiligen sacramentalen Charakter der Ehe in der katholischen Kirche unterrichten will, der lese die classische Abfertigung, wie sie der schlagfertige Verfasser der ersten Flugschrift dem hessischen Oberconsistorium ertheilt. In der zweiten Flugschrift lernen wir Gottlieb als wohlgerüsteten Polemiker ersten Ranges kennen. Wir erfahren durch ihn, zu welcher Höhe der Vollkommenheit die katholische Rechtfertigungslehre, welche innere Heiligung verlangt, zu führen vermag; aber auch zu welcher Tiefe sittlicher Verworfenheit der Fideiculusglaube allein, der bloß alles zuzudecken hat, den consequenten Anhänger desselben fortreißen kann. Und zwar wird die Beleuchtung dieses Fundamentalgegensatzes geboten mittelst Aeußerungen protestantischer Theologen, denen gegenüber die Wortfechter vom evangelischen Bund verstummen müssen, weil ja die Pfeile aus dem Holze ihres eigenen Waldes geschnitten sind. In der dritten Flugschrift, „das Christusbild im St. Peters-

dom“, wird von Lütke ein Blinder ertappt, der als Simulant nicht sehen will, obwohl er sehen kann. Es ist mit seinem Führer Trede in Neapel der protestantische Pastor Warneck, der anknüpfend an die Behauptung: „im St. Petersdom in Rom sei nur ein Christusbild und zwar des todtten Christus“, der katholischen Kirche das christliche Bewußtsein überhaupt abspricht. Mit seltenem Humor weiß Lütke dem Simulanten die Augen zu öffnen, und nolens, volens die Nase zu stoßen auf eine erhebliche Anzahl von Christusbildern, Gemälden, Statuen in der ersten Kirche des katholischen Erdkreises und zwar vor, an, über, in und unter — (Krypta) dem St. Petersdom, sowie auf all' dessen zahlreichen Altären als liturgisches Requisit eines jeden. Nach solchen wuchtigen Argumenten steht Warneck da wie ein armer Sünder, der entlarvt ist und sich auf wissenschaftlichem Felde wohl nie mehr ohne Maske erblicken lassen kann. Mit wahren Autarkischieben hat Lütke ihn und seinen Gewährsmann Trede heimgeschiedt. Wenn es mit der Wahrheitsliebe der Diener am Worte allenthalben so bestellt ist, dann thust du mir, protestantisches Volk, in der Seele leid; die Binde des geflüstertlich dir beigebrachten Irrthums und Vorurtheils gegen die katholische Mutterkirche wird dich hüllen in egyptische Finsternis, wenn nicht in ewige Nacht.

Wer je eine gründliche und gediegene Apologie des katholischen Christenthums auf verhältnismäßig wenigen Seiten und eine ebenso wissenschaftliche Widerlegung der neuesten Einwürfe wider unseren Glauben, unsere Sittenlehre, Heilmittel und Liturgie lesen will, der kaufe sich diese Flugschriften, die in allerjüngster Zeit um vier weitere vermehrt worden sind von nicht minderem Interesse, wie schon die Titel besagen: 4. „Segnungen der Reformation“, 5. „Rom und die sociale Frage“, 6. „Luthers Freiheit eines Christenmenschen“, 7. „Ignatius und Luther“, gleichfalls à 10 Pf.

Wir können nur wünschen, daß das löbliche Unternehmen der Germania-Druckerei recht gedeihe, und das ist nur möglich bei Massenverbreitung dieser Flugschriften, die in jedem katholischen Hause Eingang finden müssen und welche jeder Capitels-Vorstand seinen Mitbrüdern auf Conferenzen empfehlen, jeder Vereinsleiter unter die Mitglieder vertheilen, besonders in confessionell gemischten Gegenden jeder Seelsorger seinen so vielfach in Wirtschaften, Werkstätten, Fabriken, im Verkehr mit Andersgläubigen attackierten Pfarrkindern als wohlgepickte Patrontasche mit lauter trefflicheren Kugeln zur Wehr zuspiesen soll.

Burgsinn (Bayern).

Decan Lippert.

- 19) **Die Parabeln des Herrn.** Entwürfe zu Betrachtungen nach der Methode des heiligen Ignatius von Loyola, zunächst für Cleriker von P. Julius Müllendorff, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Empfehlung des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Gurl und Erlaubnis der Ordensobern. Innsbruck. Druck und Verlag von Felician Rauch. 1889. Preis 75 kr. = M. 1.50.

In vorstehendem Werkchen finden sich 33 Entwürfe zu Betrachtungen über die Parabeln des Herrn. Besagte Entwürfe sind, wie der hochwürdige Herr Verfasser in seiner Vorrede bemerkt, vorzugsweise für Priesterseminarien berechnet; allein auch jeder Priester wird sie und zwar sowohl zu seiner Privaterbauung, als auch zu religiösen Vorträgen mit Vortheil benützen können. Das Werkchen ist bei aller Einfachheit recht anregend geschrieben. Von Seite des hochwürdigsten Fürstbischofs von Gurl hat es warme Anerkennung gefunden.

Schloß Zeil (Württemberg).

Pfarrer Gaile.